

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74349)

Der Arbeiter

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanfragen und Rundbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Preisausschlag 30 Pf., für außerhalb des Preisausschlages wohnende 35 Pf. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile. Anzeigen-Ausnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Die die Rückgabe unverlangt eingekannter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Druckvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 284.

Bestersiede, Freitag den 5. Dezember 1919.

59. Jahrgang.

Der Fall Raufsch.

Aus Berliner politischen Kreisen wird uns geschrieben: Alles muß heute, so scheint es, der Sensationslust, alles dem Parteien dienen. Seit Wochen und Monaten weilt die Welt, daß die deutsche Regierung eine Sammlung von Kriegsdokumenten vorbereitet, zu der Herr Raufsch, der wissenschaftliche Führer der Unabhängigen Sozialdemokratie, schon in den Wintermonaten der Reparaturlösung, als er im Auswärtigen Amt als eine Art Unterstaatssekretär aus- und eingehen durfte, den Grund gelegt hatte. Ihm die Arbeit allein und ausschließlich zu überlassen, dagegen melbeten sich nach und nach so starke Bedenken an, daß man an ihnen nicht vorübergehen konnte. Deshalb wurden einige namhafte und zuverlässige deutsche Männer — Raufsch ist bekanntlich Liche von Geburt — zur Bewältigung dieser Aufgabe herangezogen, und sie stellten, in Verbindung mit Raufsch und unter Kontrolle durch ihn, drei dicke Bände zusammen, die jetzt noch der Weihnacht das Licht der Welt erblicken sollen.

Wichtig kam jedoch aus London die Nachricht, daß die „Times“ — ausgerechnet die „Times“, das deutsch-feindlichste Blatt, das es auf Gottes weitem Erdenrund gibt — am 29. November mit der Veröffentlichung des Raufsch-Buches beginnen werde, und diese Ankündigung ist inzwischen Wahrheit geworden. Dieses Raufsch-Buch stellt nun aber nicht etwa einen Teil der amtlichen Veröffentlichung dar, sondern es ist ein Kommentar zu dieser aus der Feder des Mannes, der das ganze Material als erster zu sichten und zu sichten Gelegenheit hatte — und der nun bestrebt oder aullen, daß kein Kommentar — vom feindlichen Ausland her — früher über die Welt ausgeschüttet wurde als das Material selbst, das ihm auszuhandeln lag. Natürlich hielten sich die Leute an der Thematik an, aber auf das Gausstück dieser neuen Sensation, die feindlichen Randbemerkungen, die gerade so viel oder so wenig betreiben wie Temperamentsausbrüche irgendeines beliebigen Ministres am Schreibtisch oder an der Frühstückstafel: sie sind feindliche Stimmungssymptome, die sich um so anormaler geben, je weniger sie heru finden, als irgendeine maßgebliche Amtshandlung bewertet zu werden. Soweit Herr Raufsch sich in das Gebiet der Tatsachen normierte, wie mit der schon tausendmal wiederholten Geschichte vom Potsdamer Kronrat, ist er sofort von der jetzigen Regierung trügig bedirgt worden. Aber ihm kam es an, die Wertung des zu erwerbenden neuen Aufnahmestoffs von vornherein in eine ganz bestimmte Richtung zu lenken — von geschäftlichen Rücksichten ganz zu schweigen, die von vielleicht anderen Leute eher gedacht haben, die man als seine Hintermänner bescheiden darf. Engländer und Amerikaner, die sein Buch zur allerersten Veröffentlichung erworben haben, pflegen sich nicht lumpen zu lassen.

Der Skandal, den wir hier wieder einmal am eigenen Leibe durchmachen müssen, geht selbst den Reichstagssozialdemokraten über die Schutzhaut. Obwohl Herr Raufsch vor mir nach der Parteireinigung von ihnen sehr verehrt wird, ziehen sie in einer pauschalen Korrespondenz gegen diese Art, mit dem deutschen Namen Schindler zu spielen, trügig vom Weber. Sie stellen fest, daß es mit Raufsch vereinbart war, es solle, um den Zweck der ganzen Veröffentlichung als einer wissenschaftlichen Quellenammlung nicht zu gefährden, grundsätzlich auf eine Verstärkung werden, was irgendeine nach einer materiellen Verteilung der Ereignisse hätte aussagen können. Deshalb sollte jede Einseitigkeit, jeder Kommentar unterbleiben. Was aber hat Herr Raufsch? Er hat es keine Einseitigkeit, keinen Kommentar — wohl aber ein ganzes Buch über die Ästen und Fleck es gegeben, daß seine einseitige, den Zusammenhang des ganzen Materials zerstörende, nur das Ungünstige, sensationell zu Merkende und die Schwermünze verdrängende Darstellung gleichzeitig mit der amtlichen Ausgabe erscheinen wird. Und nun ist die Darstellung sogar noch vorher in die Welt gegangen, leidet Erbes unter allen Umständen durch Verstoß Schuld. „Nur die Eingeweihten“, sagt die mehrheitssozialistische Korrespondenz, „erlen, die die volle Schließung: Raufsch genießt internationalen wissenschaftlichen Ruf, seine „Kennenanweisung“ gilt als die endgültig maßgebende. Nun ist aber die seinen Namen tragende amtliche Sammlung so fern aller Tendenz angelegt, daß der mit der vorjährigen Verurteilung Raufsch in das Auswärtige Amt durch die Unabhängigen verfolgte Zweck der ausschließlichsten Darstellung Deutschlands mit der Kriegsschuld vertrieben wird. Deshalb mußte Raufsch ein Buch schreiben, nach dem die Ästen selbst an die Öffentlichkeit kommen, und alles ist vorbereitet, um dieses Buch zu billigen Preise in einer Massenauflage unter das Volk zu bringen — und dadurch die amtliche Sammlung vollständig beiseite zu schieben. Das es unter Benutzung des Amtsgeheimnisses, in das ein Mann wie Raufsch in Deutschland eingeweiht werden sollte. Die Krönung dieses Vertrauensmissbrauches ist nun aus der Vorbereitung seines Buches an das feindliche Ausland. Herr Raufsch protestiert öffentlich, daß seine Ästen in Unschuld, aber im stillen wird im politischen Klub des Herrn Callier ein Friedensfest gefeiert werden, wo sich zirkulärer Geistesgeist und unabhängige Überzeugungskraft harmonisch vereint.“

So steht das neueste Idyll aus Deutschland aus. Es erübrigt sich, auch nur ein Wort der Kritik hinzuzufügen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Fall des Obersten Reichard. Im Anschluß an eine als falsch gekennzeichnete Nachricht, daß Oberst Reichard nach Italien verlegt worden sei, wird von ausländischer Seite erklärt, daß durch den in den nächsten Tagen in London stattfindenden Parlohrprozeß klargestellt werden soll, ob oder wie weit dem Oberst Reichard, der, wie bekannt, vorerst beurlaubt ist, ein Verbleiben in der Armee bewilligt werden können, ob gegen ihn eine Anklage zu erheben ist und welche sonstigen Maßnahmen anzuordnen sind.

* Wichtige Flucht. Britische Besatzer haben bei Kiel zwei Schiffe abgefangen und geleitet sie mit den deutschen Besatzungen an Bord in den Hafen von Dover. Man glaubt, daß sie den Plan hatten, in der Nacht aus Kiel zu entweichen und Südamerika zu erreichen. Aus meldet, daß die britische deutsche Marineoffiziere, hauptsächlich U-Boot-Kommandanten waren, die sich der beschleunigten Auslieferung durch die Flucht nach Südamerika entziehen wollten. Die Schiffe liegen in London.

* Auf dem Parteitag der Unabhängigen in Leipzig sprach Neumann-Nürnberg über die Einigungsfrage, die dringender sei, als manche glaubten. Man wolle aber berücksichtigen, daß man es der anderen Seite mit den abgeordneten Diplomaten zu tun habe, die die Einigungsfrage zur Erregung von Verwirrung benutzen. Immer, wenn die Reichstagsabgeordneten in der Kammer sitzen, kommen sie mit der Einigungsfrage. Von dem ist das höchste Land der Einigung. Dort sind frühere Zentrumsleute zu bürgerlichen Kommunisten geworden, und diese würden wieder Zentrumsantagonen werden, wenn es nicht endlich gelänge, in der Einigungsfrage Klarheit zu schaffen. Ausgesprochen aber müsse werden, daß die Einigung nur möglich sei auf dem Boden des Programms der U.S.R. Man dürfe nicht auf die Ansicht, daß die Einigung in Deutschland nur den Zweck haben würde, die Regierung Ebert-Rose zu retten, und dazu könne die U.S.R. natürlich nicht herangezogen werden.

* Der Meinungsstreit in der Baltikumfrage. Aus dem Reichswehrministerium wird gemeldet, daß in den letzten Tagen in Berlin ein ständiger Überfall durch mehrere Sinister, auf den Major Raupisch erfolgte, wobei die Angelegenheit ihm vornehmlich merkte, die Stellungnahme der Regierung gegen die im Baltikum auf eigene Faust handelnden deutschen Truppen. Raupisch konnte die Angelegenheit durch den Revolver abwehren. Raupisch ist im Reichswehrministerium tätig und soll zahlreiche Drohbriefe erhalten. Das Reichswehrministerium macht ultra-rechtslebende Kreise für die Stimmungsmache gegen einen seine Pflicht erfüllenden Offizier verantwortlich.

* In der preussischen Landesversammlung wurden keine Anfragen behandelt. Von besonderem Interesse war die eines sozialistischen Abgeordneten, der sich über die Art beschwerte, wie manche Behörden den Beamten die vorgeschriebene Einsicht in die Personalakten erwehren. Bisher wird nur der den Alten vorgeheftete Personalbogen gezeigt. Die Regierung erklärte, daß ein solches Verfahren durchaus unzulässig ist. Den Beamten ist volle Einsicht in die Akten zu gewähren. Wo das nicht geschieht, sollen die Beamten sich an die Anklagebehörde wenden. Im weiteren beschloß sich das Haus mit dem Gegenstand über Groß-Berlin.

* Wilhelm II. gegen den dritten Bismarckband. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, ist beim dortigen Landgericht der Antrag gestellt worden, das Erscheinen des dritten Bandes der Bismarckdenkwürden, Gedanken und Erinnerungen* zu verbieten. Der Antrag ging von der Vertretung des früheren Kaisers aus und wird damit begründet, daß in dem Bande eine Anzahl von Briefen des Kaisers zur Veröffentlichung gelangte. Das Landgericht hat beschloffen, zunächst ein Verbot im Wege einer einstweiligen Verfügung zu erlassen. Die Angelegenheit wird sobald das Oberlandesgericht beschloffen.

* Scheidemanns Wahl in Kassel. Die Kasseler Stadtverordnetenversammlung sprach sich mit 35 sozialistischen Stimmen gegen 32 Stimmen der Demokraten, der Reichsten und des Zentrum gegen eine Ausdehnung der Stelle des Kasseler Oberbürgermeisters aus. Damit ist die Wahl Scheidemanns gesichert. Die Wahl ist bis zum Anfang der nächsten Woche vorgenommen. Das Zentrum wird dann für Scheidemann stimmen. Scheidemann hat sich bereit erklärt, trotz der knappen Mehrheit, mit der er gewählt wird, die Stelle anzunehmen.

Großbritannien.

* Die neue Friedensstrategie. Ein vortrefflicher Artikel der „Daily Chronicle“ weist den Geant einer Verrückung des Haager Schiedsgerichtshofes mit der neuesten Streitfrage zwischen den alliierten Mächten und Deutschland schon aus, bemerkt aber, daß die, die über Einzelheiten verhandelt werden können, wenn Deutschland nachweise, daß die Erfüllung von Forderungen der Alliierten Deutschland mehr bürden lasse und jenen Alliierten, die mehr behindere als beschäftigt sei.

Belgien.

* Verfolgung des Rates von Flantern. Von den 93 Mitgliedern des Rates von Flantern sind sieben in die Hände der belgischen Justiz gefallen, zum Teil verurteilt, zum Teil erwarten sie noch ihre Aburteilung. Die 88 anderen sind geflüchtet, sie sollen nimmeln in contumaciam vor dem Schwurgericht in Brüssel abgeurteilt werden und zwar in drei Parteien, zuerst die, die seinerzeit dem Reichsführer Bethmann Hollweg in Berlin einen Besuch abgelegt haben, dann die, die Stellungen ergreifen haben, die von den Deutschen bezahlt wurden und schließlich die, die nur einfach Mitglieder des Rates waren.

Italien.

* Minister Scialoja. Der als Nachfolger Tittonis zum italienischen Minister des Äußeren ernannte Senator Scialoja gilt als einer der hervorragenden Rechtsgelehrten Italiens. Er trug an der Universität in Rom „romantisches Recht“ vor. Während des Krieges war Scialoja Vorgesetzter der parlamentarischen Gruppe „ascio“ (Der Band), die sich aus Mitgliedern des Senats und der Kammer zusammensetzte. Der italienischen Delegation der Friedenskonferenz gehörte er zuerst als Jurist der Verträge, dann als Mitglied an. An der Ausarbeitung des Statuts für den Völkerbund nahm er hervorragenden Anteil.

Aus In- und Ausland.

* Stuttgart. Nachdem in der vorigen Woche die Solidarität der Rüstungsindustrie wegen Vorkommnissen in den Ausland geteilt waren, hat nunmehr das Unternehmensrat im Stuttgarter Solgwerte die Vertreter aller Branchen ausgespart.

* Paris. Nach einem Radiotelegramm aus Rom soll der Papst den Erzbischof von Paris, Amette, beauftragt haben, die französische Regierung seinen Wunsch nach Beilegung der deutschen Kriegsgefangenen zu unterbreiten.

* Madrid. Das Ministerium ist zurückgetreten.

Die deutschen Kriegsgefangenen.

Eine Note der Entente.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich der Fünfertrat erneut mit der Frage des Rücktransports der deutschen Kriegsgefangenen beschäftigt und den Entwurf einer Note gebilligt, die sofort der deutschen Friedensdelegation überreicht wurde. Die Note ist bereits in Berlin eingetroffen und wird alsbald nach der Übertragung ins Deutsche veröffentlicht werden.

Clemenceau scheint also nicht mehr den Willen zu haben, den Vorstellungen der deutschen Regierung in seiner bekannten Art entgegenzutreten, sondern will die Vertretung der Kriegsgefangenen zurückhaltung der gesamten Entente überlassen.

Beim Reichskanzler in Berlin fand eine Besprechung zwischen dem Kanzler, Delegierten der Verbände für die Interessen der Kriegsgefangenen und Vertretern der verschiedenen Behörden, insbesondere auch dem Reichsamt für die Kriegsgefangenen, Abgeordneten, Studien, Hall, in der zahlreiche Wünsche und Anregungen erörtert wurden. Die Aussprache ergab inoffizielle Klärung, als man auf Grund der Darlegungen der Regierungsbürokratie einheitlich an der Auffassung kam, daß seitens der Reichsregierung alles zur Verwirklichung geschehen ist, um die Gegner zu einer Zurückführung der noch in feindlichen Ländern befindlichen Kriegsgefangenen zu veranlassen. Ebenso einheitlich wurde der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Durchführung nicht mit materiellen Hindernissen verknüpft werden dürfe, sondern sich nach den allgemeinen Regeln der Humanität bestimmen müsse.

Deutschland vor neuem Hunger!

„Wir brauchen den Mut, Tatsachen zu bekennen.“ In der neuesten Nummer des „Antarktos“ veröffentlicht Paul Mantel, Direktor der Deutschen Bank, bemerkenswerte Ausführungen, in der er auf die Frage: Was tut uns noch mit dem Himmel auf unsere Erntekrisis? bemerkt, daß wir auf das Ausmaß und angelegentlich sind, um die für unser Volk notwendige Versorgung mit Lebensmitteln zu schaffen. Er läßt dann fort:

„Wir brauchen den Mut, Tatsachen zu bekennen. Es geht nicht an, daß der Reichsamt für Ernährung der Welt erklärt, die Ernährung ist gesichert, während in demselben Augenblick in Konzentration mit der Bankrott zum Ausdruck gebracht wird, daß Deutschland vor neuem Hunger und vor den größten Ernährungsbedrohungen steht.“

Sehe, wenn die Banken die Finanzierungen nicht übernehmen. Das ist nicht offen, liegt uns in den Händen der Verkäufer und fördert gleichzeitig die Mächtigkeiten der Schieber und beschleunigen die Verarmung der Arbeiter. Wenn zu derselben Zeit, in der es heißt, daß das Reichswirtschaftsministerium um einzelnen Kommunen die Erlaubnis erteilt, auch den Kommunen zu Schiebern und beschleunigen die Verarmung der Kommunen in Fesseln zu setzen, so wird der Einkauf aus der Sicht erschwert, indem die sich gegenständig überbietenden Käufer die Preise in die Höhe treiben. Es dürfte nur solchen Personen der Einkauf anvertraut werden, die die Geschäfte überblicken.

Auslandskorrespondenzen

Angewandte Agenten
und ähnlichen Berufen müßte das Handwerk auf das Engste gefügt werden. Dazu gebrauchen wir eine sehr tüchtige, die sich nicht von ausländischen und inländischen Agenten unterscheiden läßt. Es ist nur, daß die Besuche nicht von Beamten, sondern von ausländischen Kaufleuten besucht werden, und daß die Beamten es ablehnen, mit irgend welchen ausländischen Berufen zu verkehren, die nur ihre Provision verdienen und im Kettenhandel mit anderen Agenten Gewinne einheimen wollen. Das ist zu erreichen, wenn die Regierung und die leitenden Männer einsehen, daß sie besser fahren, den Handel nicht irgend welchen Neulingen zu übertragen, die auf Kosten des Deutschen Reiches unerschöpfliche Gewinne erzielen wollen. Man hört täglich, wie in einzelnen Fällen die Namen berühmter Beamten herumgetragen werden; man hört, wie mit Einbüchsen des Reichsministeriums für Eisen- und Ausfuhr gehandelt wird. Weiter berichtet der Verfasser

die Finanzlagen,

betont die Notwendigkeit größerer Anleihen und sagt: „Was ist ein Reichsnotopfer, wenn der Betrag einer Jahresrate einkaufen genügt, um das Defizit von einem bis zwei Monaten zu decken, und selbst die umfangreichen Vorschläge aus dieser Abgabe in der Zukunft zu decken? Das Reichsnotopfer ist in der vorliegenden Form der unglücklichste Gedanke, den je ein Finanzminister gehabt hat. Was hat er uns gebracht? Eine ungeheure Steuerlast, die durch kein noch so künstliches Mittel aufzuhalten wird, und in Verbindung damit eine verstärkte Entwertung der Valuta. Denn selbst aus sonst durchaus zuverlässigen und fleißigen Kreisen hört man dauernd, daß sie sich dem Verfallens daraus machen, einen großen Teil ihres Vermögens ins Ausland zu verlegen.“

Das Reichsnotopfer hat lediglich Schwund und Schiebung, Eitel und Genußsucht geschädigt.

Die sich häufenden Verordnungen in Steuerangelegenheiten vermehren das Meer der Beamten ins Ungeheuerliche. Den Beamten wird eine Masse von unproduktiver Arbeit aufgeschoben, an der sie scheitern. Geht es so weiter wie bisher, so bekommen wir in allen Betrieben ebensolche Zustände wie bei der Eisenbahn.“

Der Verfasser schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Nicht wenige Ausländer haben mit mir über dieses Geleth gesprochen. Jeder, ob Engländer oder Amerikaner, ob Schweizer oder Skandinavier, hat erklärt, daß die es Geleth Deutschland kreditlos mache.“

Die Kapitalertragsteuer.

Berlin. Der Nationalantrag über die Entwurf eines Kapitalertragsteuer-Gesetzes ausgegangen. Nach dem Entwurf wird von den Erträgen aus Kapitalvermögen eine Einkommensteuer erhoben. Steuerpflichtig sind die Erträge aus inländischen wie aus ausländischen Kapitalanlagen. Da die Steuer eine Ertragsteuer ist, so kommt im Weg von Schuldzinsen oder Dividenden nicht in Betracht. Nur von den Erträgen der ausländischen Kapitalanlagen kann die auf dem Ertrage ruhende Auslandsteuer abgezogen werden. Vereinbarungen, wonach der Schuldner die Steuer zu Lasten des Gläubigers übernimmt, sind nichtig. Die Steuer beträgt 10 %. Bei kleinen Beträgen wird unter gewissen Bedingungen die Kapitalertragsteuer auf drei Viertel auf die Einkommensteuer angerechnet. Das Gesetz soll am 1. März 1920 in Kraft treten.

Rundgebung der Scapa-Flottille.

Berlin. In einem Aufsatze, der auf Umwegen nach hier gelangt ist, geben die in England internierten Besatzungen der in Scapa Flow verbliebenen deutschen Schiffe kund, daß sie einen scharfen Protest an das englische Kriegsministerium gerichtet haben, um den Dampfertransport der internierten Besatzungen. Der Protest gegen die Besatzung, wenn Deutschland gewonnen wäre, wegen ihrer Teilnahme an schändlichen Verbrechen zu untersuchen, so wollen sie lieber Mann für Mann weiter das Los der Kriegsgefangenen tragen.

Lebensmittel für Genesendensheimen.

Berlin. Der Reichsausschuss für die Verpflegung der Reichswehr hat einen Antrag der Reichswehr auf Erlassung eines Gesetzes über die Verpflegung der Genesendensheimen an die Reichsregierung übergeben. Der Antrag ist dem Reichsausschuss für die Verpflegung der Reichswehr übergeben.

Erste Auseinandersetzungen der Unzufriedenen.
Leipzig. Auf dem Parteitag kam es zu scharfen Erörterungen über die Auseinandersetzungen zwischen dem linken und rechten Flügel der Partei. Der Antrag dazu boten Verhandlungen mit den Unzufriedenen. Die Unzufriedenen boten den deutschen Unzufriedenen einen Sitz im Bureau der Reichswehr-Internationale an, falls sich eine Vereinbarung erzielen ließe. Von der rechten Seite wurden wegen solcher Forderungen scharfe Proteste erhoben.

Hungerdemonstration in den österreichischen Alpen.

München. Die österreichischen Alpenländer sind immer noch der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Verdrüss preisgegeben, deren Folgen durch Hungerdemonstrationen der Bevölkerung auch auf Vornahme übertrieben werden.

Arbeitslosigkeit in den österreichischen Alpen.

München. Die österreichischen Alpenländer sind immer noch der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Verdrüss preisgegeben, deren Folgen durch Hungerdemonstrationen der Bevölkerung auch auf Vornahme übertrieben werden.

Arbeitslosigkeit in den österreichischen Alpen.

München. Die österreichischen Alpenländer sind immer noch der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Verdrüss preisgegeben, deren Folgen durch Hungerdemonstrationen der Bevölkerung auch auf Vornahme übertrieben werden.

Arbeitslosigkeit in den österreichischen Alpen.

München. Die österreichischen Alpenländer sind immer noch der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Verdrüss preisgegeben, deren Folgen durch Hungerdemonstrationen der Bevölkerung auch auf Vornahme übertrieben werden.

Arbeitslosigkeit in den österreichischen Alpen.

München. Die österreichischen Alpenländer sind immer noch der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Verdrüss preisgegeben, deren Folgen durch Hungerdemonstrationen der Bevölkerung auch auf Vornahme übertrieben werden.

Arbeitslosigkeit in den österreichischen Alpen.

München. Die österreichischen Alpenländer sind immer noch der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Verdrüss preisgegeben, deren Folgen durch Hungerdemonstrationen der Bevölkerung auch auf Vornahme übertrieben werden.

Arbeitslosigkeit in den österreichischen Alpen.

München. Die österreichischen Alpenländer sind immer noch der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Verdrüss preisgegeben, deren Folgen durch Hungerdemonstrationen der Bevölkerung auch auf Vornahme übertrieben werden.

Arbeitslosigkeit in den österreichischen Alpen.

München. Die österreichischen Alpenländer sind immer noch der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Verdrüss preisgegeben, deren Folgen durch Hungerdemonstrationen der Bevölkerung auch auf Vornahme übertrieben werden.

Arbeitslosigkeit in den österreichischen Alpen.

München. Die österreichischen Alpenländer sind immer noch der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Verdrüss preisgegeben, deren Folgen durch Hungerdemonstrationen der Bevölkerung auch auf Vornahme übertrieben werden.

Arbeitslosigkeit in den österreichischen Alpen.

München. Die österreichischen Alpenländer sind immer noch der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Verdrüss preisgegeben, deren Folgen durch Hungerdemonstrationen der Bevölkerung auch auf Vornahme übertrieben werden.

Englands Entlassung über Amerika.

London. Lord Curzon erklärte, die heutige Lage hielt viel Grund zur Beunruhigung und Enttäuschung. England würde annehmen, wenn Amerika den Friedensvertrag ratifizieren würde. Es würde in England äußerst schmerzhaft empfunden werden, wenn Amerika sich jetzt von seinen europäischen Alliierten trennen würde.

Revolution in Italien?

Kopenhagen. Französische Blätter wollen wissen, in Italien sei die Revolution ausgebrochen. Seit zwei Tagen ist die telegraphische Verbindung mit Italien gestrichen. In allen größeren Städten seien dortige Anarchisten entstanden, daß man ruhig das Wort Revolution gebrauchen dürfe.

Verschiedene Meldungen.

Breslau. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, steht die Ausrüstung des Belagerungsartillerie in Schießen unmittelbar bevor.

Lissabon. In Lissabon wurden etwa 400 Sentner Anarchistenaufstände in ungenügender Weise und vom Magistrat aus dem Verkehr ausgenommen. Die Anarchisten, wie die Unterdrückung ergab, mit Anarchisten durch. Es ist bereits eine Anzahl Gefangenen gemeldet worden.

Washington. Die amerikanische Regierung hat an Mexiko eine scharfe, in drohender Zone gehaltene Note geschickt.

*** Die neuen Zuckerpreise.** Die Verhandlungen der Zuckerindustrie mit dem Reichswirtschaftsministerium sind zu Ende geführt. Dem Vernehmen zufolge ist in Aussicht genommen, und zwar voraussichtlich ab 1. Januar, den Verbrauchspreis um 25 Mark für den Zentner zu erhöhen, d. h. also von 75,30 Mark auf 100,30 Mark. Der Kleinverkaufspreis würde sich dann auf 1,30 Mark für das Pfund stellen. Der Rohzuckerpreis würde sich ebenfalls um etwa 15 bis 20 Mark erhöhen. Die beantragte Erhöhung der Zuckerpreise für die nächste Ernte wurde abgelehnt.

*** Die Kohlennot in Frankreich.** Clemenceau hat der Direktion der Eisenbahngesellschaften mitteilen lassen, daß, wenn die Schwierigkeiten im Transport der Kohle nicht bald beseitigt würden, die Regierung sich gezwungen sehe, den Kohlenverkehr in ganz Frankreich für eine Woche zu verbieten. In Paris müßten auf Anordnung der Präfektur alle Restaurants, öffentliche Lokale und Theater um 1/2 Uhr schließen. Die öffentlichen und privaten Bäder, die seit Kriegsende in Paris einen ebenen Zulauf hatten, sind in Berlin und in der ganzen Welt, sind schon seit einigen Tagen durch strenge Anordnungen fast ganz unterbunden.

Der erste Stapellauf nach dem Kriege. Auf der Rier Marinewerft fand der erste Stapellauf nach dem Kriege statt. Es lief der Ersatztransportdampfer „Sagan“ glücklich vom Stapel. Der Dampfer ist der erste der die Transportarbeit, die von der Rier Marine Werft Gruppe in Eien der Germania-Werft in Auftrag gegeben wurden.

*** Hilfe des Papstes für die mitteleropäischen Kinder.** Das angehängte Schreiben des Papstes an die Fürstbischöfe der mitteleropäischen Länder, das am 28. Dezember, als dem Tag der „unselbigen Kinder“, öffentliche Gebete und Sammlungen unter den Gläubigen veranstaltet werden. Es ist nötig, daß außer Geld auch Lebensmittel, Medikamente, Kleider und Schuhe gesammelt werden. Der Papst schließt seinen Aufruf mit der festeren Erwartung, daß alle Katholiken ihr Möglichstes tun, um der Not der Kinder zu steuern, und er selbst stellt sich an die Spitze der Sammlung mit 100.000 Lire.

*** Preisfall für Lebensmittel in Ungarn.** Im Gegensatz zu der andauernden Steigerung aller Preise in Wien sind in Budapest die Preise für Fleisch, Fett, Mehl und andere Lebensmittel fast gefallen. Die Lebensmittel werden von den Bauern in den Straßen von Budapest zu Spottpreisen angeboten, ohne Käufer zu finden. Der Grund dieses Preisfalls liegt in der starken Geldknappheit. Für den überwiegenden Teil der Bevölkerung sind also die Waren hier wie dort unerschaffbar.

*** Die größte Lokomotive der Welt.** Die Virginian Railway hat bei der American Locomotive Comp. die größte Lokomotive der Welt gekauft. Die Maschine hat ein Gewicht von 684.000 Pfund, mit dem Tender wiegt sie 900.000 Pfund. Einen Eindruck von der Größe der Lokomotive erhält man, wenn man den Durchmesser des Rades an gibt: 9 Fuß, 5 Zoll. Der Tender fahrt 12 Tonnen Kohle und 60.000 Liter Wasser. Die Maschine verbraucht 6,5 Tonnen Kohle in der Stunde. Es sollen zehn Maschinen desselben Typs gebaut werden.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Wettersteine, den 4. Dezember 1919

— Es am ersten Adventssonntag lang zum ersten Male der neugegründete Kirchenchor im Hauptgottesdienste unter Leitung des Herrn Organisten Meyer. Die 3 Chorleiter: „Töchter Zion, freue dich“, „Tröstet, tröstet mein Volk“ und „Selig sind, die Gottes Wort“ wurden gut und sicher vorgetragen. Durch ihren Gesang und musikalischen Klang reichten sie sich stimmungsvoll in den Gottesdienst ein. Hoffentlich trägt der Chor recht oft zur Bereicherung des Gottesdienstes bei.

Der Himmel im Dezember. Der erste Wintermonat ist wieder herangerückt. In wenigen Wochen haben wir den kürzesten Tag des Jahres. Zunächst nimmt die Tageslänge noch erheblich ab. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind am 1. d. Mts. nach mitteleropäischer Zeit 7 Uhr 49 Min. und 3 Uhr 48 Min., am 11. d. Mts. 8 Uhr 2 Min. und 3 Uhr 44 Min., am 21. d. Mts. 8 Uhr 11 Min. und 3 Uhr 46 Min., am 31. d. Mts. 8 Uhr 14 Min. und 3 Uhr 52 Min. Am 22. d. Mts. 10 Uhr tritt unter Tagesgelicht aus dem Bereich des Schuttes in das des Steinbocks; die Sonne hat ihren südlichsten Stand erreicht: wir haben den kürzesten Tag, Winteranfang. — Den Mond haben wir zu Anfang des Monats in zunehmender Gestalt. Am 7. haben wir Vollmond. Das letzte Viertel erreicht der Mond am 14., und am 22. ist er als Neumond vollständig verschwunden. Das erste Viertel erreicht er am 30. d. Mts. — Von den Planeten ist der Merkur in den letzten drei Wochen am südlichsten Morgenhimmel bis zu 1/2 Stunden sichtbar.

— **Die Hengstfütterungen 1920 finden in Vechta** am 30. Januar und in Oldenburg am 5., 6. und 7. Febr. statt. Die Anmeldung der vorzuführenden Hengste muß bis spätestens zum 31. Dezember bei der Geschäftsstelle der Rüstungskommission in Oldenburg erfolgen.

— **Patentgeschäfte.** Zusammengekauft vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurterstraße 59. Diplom-Ingenieur Max Schulz, Oldenburg, Verleihung für eine Milchflaschenförmige Gebrauchsmuster. Gindert Baalman und Klaas Baalman, Greifell, Spielzeug, Gebrauchsmuster. Paul Schütz, Sandebuch, (Oldenburg) Latzen- und Typenhebelanlagewerk. Angemeldetes Patent. Diplom-Ingenieur Max Schulz, Oldenburg, Osterstraße 23, Füll- und Entleerungsrichtung für Milchmeßgefäße. Angemeldetes Patent.

— **Scholl.** Der Eisenbahnpraktikant Meyer 124 wurde von hier nach Jever, Schepelman vom Wagenbureau und Geib vom Betriebsbureau nach hier verlegt.

— **W. D. Wischenah.** Die Verammlung des Vereins ehemaliger Schüler am 28. November 1919, nachmittags 2 Uhr, in Meyers Gasthof hier wurde von etwa 100 Personen besucht. Der Vorsitzende des Vereins, Direktor Heinen, eröffnete die Verammlung, begrüßte die Teilnehmer und erteilte Herrn Jagt-Inspetktor Leuchs das Wort.

Der Redner erklärte zunächst den Unterschied zwischen Tierzüchter und Tierhalter und führte aus, daß nur wenige wahre Tierzüchter auf dem Ammerlande vorhanden wären. Dann folgte die Geschichte und Entwicklung des Jeverländischen Herdbuchvereins. Der Verein wurde 1887 gegründet und umfaßt heute die Venter Jever und Aukringen. Dann schloß sich auch Westerland, Barel, Borkum, Giel und Neuenburg an. Der Verein führt das Herdbuch und ein Herdbuch. In das Herdbuch werden nur solche Tiere aufgenommen, deren Vorfahren bekannt sind. Bedingungen sind: Gute Körperform, hohe Milchleistung mit hohem Fettgehalt und viel Fleisch. Zur Förderung der Zucht werden Käse, Vorrangsgeld, Angelos, Haupt-, Nachzucht- und Milchleistungsprämien und Preisgeldern erteilt, letztere nur für weibliche Tiere. Gießerungsvereinigungen können Unterstützung bei der Landwirtschaftskammer zu Oldenburg beantragen. Zuletzt sprach der Redner den Wunsch aus, es möge ein jeder Viehhalter, wenn er auch nur eine Kuh hätte, dem Jeverländischen Herdbuchverein beitreten.

Dann folgte der Vortrag des Herrn Baade aus Hannover. Der Redner führte unter anderem aus, man solle parat sein den eigenen Wirtschaftsmitteln umgeben. Eine dauernde Dürre mit den künstlichen Düngemitteln ohne Stallmist wird den Boden nicht ertragen können. Weil ohne Humus die Stickstoffbatterien, die das Ammoniak in Salpetersäure verwandeln, nicht leben können, müssen wir den Boden Humus zuführen, dies geschieht durch den Stallmist. Deutschland bezog vor dem Kriege sehr erhebliche Mengen Stickstoff aus dem Ausland. Es ist ihm während der Kriegszeit durch keine gutartigen Erfindungen gelungen, sich den Stickstoff der Luft zu gewinnen zu machen. Wenn Deutschland sich wieder in normalen Zeiten befindet, so kann es nicht nur für seinen eigenen Verbrauch Stickstoff produzieren, sondern sogar noch ausführen. Zum Schluß bemerkte der Redner noch, daß sich der Preis für den Stickstoff nach Angebot und Nachfrage richten würde. Die neuen Düngemittel heißen: 1. Ammoniakal-Salpeter mit etwa 27 Proz. Stickstoff, 2. Guano-Ammoniakal-Salpeter mit etwa 27 Proz. Stickstoff, 3. Guano-Ammoniakal-Salpeter mit etwa 27 Proz. Stickstoff, 4. Guano-Ammoniakal-Salpeter mit etwa 27 Proz. Stickstoff, 5. Guano-Ammoniakal-Salpeter mit etwa 27 Proz. Stickstoff.

Herr Direktor Heinen dankte den beiden Rednern für ihre hochinteressanten Vorträge. Danach wurde ein Ausflug nach Westerland in den ersten Tagen nächster Woche, sowie ein Schülerball am 2. Freitag im Februar beschlossen. Um etwa 4 1/2 Uhr wurde die Verammlung geschlossen.

— **Bad Zwischenahn.** Gegen das 16 Jahre alte Dienstmädchen Frieda Veljen von hier, die flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Unteruchungshaft wegen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung, begangen in Oldenburg, am 25. November 1919 vom Amtsgericht Oldenburg verhängt. Die Staatsanwaltschaft erläßt einen Steckbrief.

— **Bad Zwischenahn.** Der Dienstfänger Folkerts 9 ist hier als Bureauanwärter bei der Eisenbahn angenommen, der Bureauanwärter Breit 3 von Jever nach hier verlegt worden.

— **Rohrputz.** Die hiesige Ortsgruppe der deutschen Volkspartei hält am Sonnabend, den 6. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr, bei Herrn Gastwirt Fr. zu Klampen eine öffentliche Verammlung ab, in der Herr Rechnungsrat Vogten über politische und wirtschaftliche Fragen reden wird. (S. Anzeige.)

— **Augustfehn.** Der Weichensteller Lüthig 2 wurde von Kloppeburg nach hier verlegt.

— **(h) Oldenburg, 3. Dezember.** Eine Produktiv-Baugenossenschaft soll hier morgen gegründet werden. Die mit den Vorarbeiten beauftragte Kommission hat ihre Vorschläge festgelegt, die sie der morgigen Gründungsversammlung vorlegen will. Diese Genossenschaft gilt als ein bedeutungsvoller Schritt auf dem Wege der Sozialisierung im Baugewerbe. — Auf der heutigen Börse waren Holländer Kaufleute wieder in größerer Anzahl vertreten. Der Geschäftsumsatz hielt sich in bisherigen Bahnen. Es zeigt sich immer mehr, daß die hiesigen Geschäftsleute bei ausländischen Geschäften vorsichtiger sind und mehr als bisher auf ihren Vorteil bedacht sind.

— **(o) Ist Ostfreeland.** Duster, düster overall, in der Kamer, in der Stall. Junge, was ist das doch meist wenn, ins 'n Mal gestet den Fall, die wartende Wille mordt melf, od dat Enterloß is lelt, wenn de Soen c wannig kalen, wenn de Hund sangt an 't ipstefeln, garrt ins nachts dat fette Swien, od de Olsk het Aupen-pien, wat kann dat neet alls passieren bi de Minsken, bi de Deeren, un wi litten fümmer Lücht. Wennig haalt 'n deepen Sücht. Petrolium is ja neet toe kriegen, van Keerlen mußt du man gang swiegen. Wocheer fall man de o halen, un mell kann de nu betahlen? Eft kann neet elektrisch wesen, förtens stunn d'r of toe lesen, dat up Lücht is gien Verlelt, wenn o een „elektrisch“ het. Müßt du abends d'r de Dör, Winst pak up, dat giffi Malör, kannst gien Sükt von de Dogen lehn, stumpfsteit over d'od un Sten, breßti du lichtsens Aem un Been, blüß du moederleel'n alleen. In de Stadt is 't neet

väl beter, wenn dat of de Gasometer sitt vull Gas bet an de Hals, düfter is dat jedenfalls. Geest du up 'n Gewatterinad avends unner Navers Dac, wenn de Kofte eise leit, wordt di d' Rucht vör d' Näs utbreit. Beter was 't denn doch vör Tieden, dat kann uns doch nims bestriden. Gaff dat of gien Gas oo Strom, kunnen Besoort, Vader, Ohm, sinner weil darum toe lopen 'n Maafje Tran up de Lampe kopen. Licht het nims mehr bi de Hand, düfter is 't in Stadt, up d' Land, düfter is dat overal, in de Kamer, in de Siall. . .

Dat kummt de Nachtwandlers toe hute, de so bange sünd vör de Sinne as de Tuberkelbazillen. Bald wordt hier, hold dor stooken, um wat neet all! Bi Hoenerung dat an un nu kummt hör dat neet up 'n dreehundert Punds Swien, up 'n Roe oo 'n Peerd an. Wat neet wands, niet, un nagelsaft is, wordt mitnomen. Un wat is all dat noch in Vergelt toe de Rovers in d' Grote! In Leer het de Volgtje ut een Kessel 750 Liter Brantwien haalt, dat up Sietwegen inbrocht un so moi verstoppt wassen, dat dar een fine Nise toe höt het, de uffinnig toe maken. So as 't heet, sjen an tweidwied. Viter mit 'n Schipp, dat in Leer Vater haalt för de Schepen buten, anbrocht wesen. Dufend Viter muften noch annerswar sitten. De Schuwers sünd nu herinseelt. Do toen eersten Mai? Wi sünd d'r 'n heet molen Siefel mit henn, uiz as Bedregere, war man of hennhört. Dar hört wat toe, bet dat Sildwaer sild weer verloppt un Licht, Derbung un Sittre weer regeeren. Dat mag eist noch 'n Schummels wör'n.

—w Leer, 4. Dez. Ueber die Rettung des an der holländischen Küste bei Texel auf eine Mine gelaufenen und gefuntenen amerikanischen Dampfers „Serrano“ erfahren wir noch folgendes: Der mit Lebensmitteln von New York nach Hamburg bestimmte 8000 Tonnen-Dampfer lief in der Nähe von Texel vormittags 11 Uhr auf eine Mine und wurde schwer led. Die aus dem Kapitän und 42 Mann bestehende Besatzung, darunter 5 Deutsche, 8 Japaner und einige Spanier, begaben sich in die Boote. Um 12 Uhr lastete der

der Dampfer weg. Nachmittags kam der Dampfschoner „Arnold“ in Sicht und begann sofort die Rettungsarbeiten, die sich bei dem hohen Seegang außerordentlich schwierig gestalteten. Um 7 Uhr war die Mannschaft an Bord. Die gutverproviantierten Boote mußte man leider treiben lassen, da die Korkleinen rissen. An Bord des Loggers fanden die vor Kälte fast erstarren Schiffbrüchigen liebevolle Aufnahme, wofür sie sich sehr dankbar ergaben. Mittwoch früh führten sie von hier nach Hamburg, um mit der ersten sich bietenden Gelegenheit die Küstkreise anzutreten.

Letzte Drahtnachrichten.

—w Berlin, 4. Dezember. Auf die letzte Note der Entente beabsichtigt die deutsche Regierung, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, nicht in Form einer neuen Note zu antworten. Sie wird versuchen, in mündlichen Besprechungen zu einer Einigung mit der Entente zu kommen.

—w Berlin, 4. Dezember. Aus einer funktionierten Versammlung des Metallarbeiter-Verbandes in Dresden teilt das „Berl. Tagebl.“ mit, daß bis vor kurzem in 23 Orten 225 000 Mitglieder streikten und daß diese Streiks wöchentlich allein 5650 000 Mark kosteten. Die Durchführung weiterer Lohnbewegungen durch die Arbeitervereinigungen muß nicht mehr erfolgen. Bei weiteren Lohnbewegungen müßte darauf gesehen werden, daß sie möglichst auf dem Vermittlungswege durchgeführt würden. Bei nicht ordnungsmäßig durchgeführten Lohnbewegungen werden die Unterführungen entzogen werden.

—w Berlin, 3. Dez. Wie wir an ausländischer Stelle erfahren, werden die deutschen Dokumente über den Kriegsausbruch am 10. Dezember erscheinen.

—w Berlin, 3. Dezember. Es beschäftigt sich, wie der „Z. A.“ hört, daß auch zwei Kriegsgefangenenlager in England noch nicht geräumt sind, obwohl dort weder Bombenwerfer noch Flieger untergebracht sind. Es sind das die Lager in Wakefield und Ripon. Die deutsche Regierung hat an die englische Regierung eine Anfrage gerichtet, aus welchen Gründen die Freilassung dieser Gefangenen verzögert ist. Eine Antwort auf diese Anfrage ist bisher noch nicht eingegangen.

—w Berlin, 4. Dezember. Nachdem auf den der Hamburg-Amerika-Linie nachgehenden Aufkommen und bei Blohm & Voß die Affordarbeit aufgenommen worden ist, haben wir wir hören, auch die Arbeiter der Werftstätten der Hamburg-Amerika-Linie sich angeschlossen, in Afford zu arbeiten.

—w Cuxhaven, 4. Dezember. Der Altonaer Fischdampfer „Maotur“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung trieb 36 Stunden in Booten, ehe sie von dem Dampfer „Regulus“ aufgenommen wurde.

—w Kiel, 3. Dez. Der durch den Nordsee-Kanal mit einer Kohlenladung gefommene Dampfer Elbing ist auf der Fahrt nach einem östlichen deutschen Hafen in der Hohenwarter Bucht, nachdem er vorher auf Grund geraten und led geworden war, gesunken. Die Besatzung ist gerettet.

—w Stettin, 3. Dez. Generalfeldmarschall von Raden traf um 7.46 Uhr abends mit dem fahplanmäßigen Zuge, dem ein betränkter Salomwagen angehängt war, hier ein. Eine große Menschenmenge hielt den Bahnsitz besetzt, die beim Einlaufen des Zuges brauende Hochrufe ausbrachte und patriotische Lieder anstimmte.

—w Kopenhagen, 3. Dezember. National-Idende melbet aus Christiania. Bei den gestern in allen Städten Norwegens abgehaltenen städtischen Wahlen haben die Sozialdemokraten eine schwere Niederlage erlitten. In der Stadtverordneten-Versammlung von Christiania gerieten die Sozialdemokraten in die Minderheit. Die Sozialdemokraten haben im ganzen 33 Mandate verloren.

—w Mailand, 3. Dezember. „Berliner-Anzeiger“ meldet, daß der Arbeiterbund und die sozialistische Partei die Ausrufung des Generalstreiks für ganz Italien, mit Einschluß der Seget, beschloß.

—w Washington, 4. Dezember. (Meuter.) Präsident Wilson erklärte im Kongreß, daß der Friedensvertrag später in einer besonderen Besatzung besprochen werden wird.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerstede Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Westerstede. 2. Adventssonntag, Dezember 7, morgens 10 Uhr: Gottesdienst, danach Abendmahlsfeier. Kollekte für Rückwandererhilfe. Der Kinderchor singt: „Nacht hoch die Zeit“ und „Toschet Zion, freue dich!“ Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Petersfeld. Mittwoch den 10. Dezember, nachmittags 6 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal und Donnerstag den 11. Dezember, nachmittags 6 Uhr: Bibelstunde in Hollwege bei Herrn Grimm sen., welche Herr Missionar Sommer hält.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oldenburgische Landesbrandkasse.

Oldenburg, den 2. Dezember 1919.

Die Gebäude-Eigentümer, die bis jetzt aus Anlaß der eingetretenen Preissteigerung eine Umschätzung ihrer Gebäude noch nicht veranlaßt haben, werden in ihrem eigenen Interesse dringend aufgefordert, eine Höherverversicherung bei der Brandkassenverwaltung oder beim Gemeindevorstande zu beantragen.

Im allgemeinen hat die Höherverversicherung durch Umschätzung zu erfolgen.

Nach einem vom Ministerium des Innern genehmigten Beschlusse des Brandkassen-Ausschusses kann indes jeder Gebäude-Eigentümer eine Höherverversicherung seiner Gebäude zu einem Betrage bis zu 100 Prozent von dem am 1. Januar 1916 gültig gewesenen Versicherungssumme bei der Brandkassenverwaltung anmelden. Ob und in welchen Fällen noch eine Schätzung stattzufinden hat, unterliegt der Entscheidung der Brandkassenverwaltung.

Bis zur endgültigen, gegebenenfalls erforderlichen Schätzung wird der angemeldete Betrag der bestehenden Versicherungssumme hinzugezählt.

Die Gemeindevorstände werden ersucht, in geeigneter Weise die Gebäudeeigentümer ihres Bezirks auf diese Bekanntmachung noch besonders hinzuweisen. R. Weber.

Der Gemeindevorstand.

Westerstede, den 2. Dezember 1919.

Auf Petroleumtarif kommt für die Bauerschaften Garnholt (bei Kruse), Thausen („Hazelamp“), Thorst („Häselde“, „Wissen“), Westerstedersfeld („Wissen“), Scholt („Rüster“), Moorburg („Witters“), Eggeloge („Hermanns“), Sollwege („Dierler“), Gieselhorst („Schwengels“).

je 1/2 Liter Petroleum zum Preise von 2,20 Mark pro Liter zur Verteilung. Lanje.

Gemeindevorstand.

Apn, den 3. Dezember 1919.

Die Brücke in Espren über die Süderbäde ist wegen Neubaus für etwa 3 Wochen gesperrt. Der Fußweg ist muß für diese Zeit über Ipermarth geleitet werden.

Kalktuhl.

Garnholterdamm. Zu verkaufen zwei gute, belegte

Schafe Georg Kruse.

Suche einige Ladungen

Stroh

zu kaufen, auch in kleinen Mengen. Bitte um Angebote.

S. Schröder.

Kaufe jedes Quantum

Landeier

Wohr-Verpackung für je 60 St. sehr geliefert.

Friz J. Heinrich, Ledenwalde.

Gesucht krankheitshalber auf sofort ein nicht zu junges, im Haushalt erfahrenes

Mädchen

gegen gutes Gehalt.

Z. E. Jensen, Augustfehn.

Gesucht für einen kleinen Haushalt zum 1. Mai ein

Mädchen

von 15-18 Jahren.

J. Keiners, Hülfede.

Reis

traf soeben ein. Heiner Deeken.

Verpachtung.

Frau Helene Delfens biers in Petersfeld beabsichtigt ihre dabeil an der Chaussee belegene

Bestückung

bestehend aus dem neuen Wohnhause mit Stall, sowie 20 Sch. S. Gärten, Bau- u. Weidelandereien recht guter Bonität,

mit Antritt auf Mai n. J. oder früher, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Das Wohnhaus ist praktisch eingerichtet, der Garten enthält viele schöne Obstbäume und eignet sich die Bestückung sehr für einen Rentner der ländl. wohnen und etwas Landwirtschaft betreiben will.

4 Sch. S. grünen Roggen kann Pächter übernehmen. Termin zur Verpachtung steht an auf

Montag, 15. Dezbr.,

nachm. 3 Uhr,

in Janßen's Wirtshause zu Petersfeld.

Westerstede.

G. Koch, amtl. Aukt.

—

Bücher

Broeker

Gesucht.

Ich suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Stellung zur weiteren Ausbildung in der Landwirtschaft zum 1. Mai. Derselbe hat zwei Jahre praktisch in der Landwirtschaft gearbeitet und besucht jetzt im zweiten Winter die landwirtschaftl. Winterhülle in Geer. Johannes Storm, Hülfede, 2. Eingangsstr. 38. Arbeitsvermittl. Westerstede.

Schwei. Gesucht auf sofort oder baldmöglichst für einen landwirtschaftl. Haushalt eine ältere

Haushälterin

die auch die Pflege von zwei Kindern mit übernimmt.

Angebote erbitten

H. Sommer & Sohn.

Schönste gelbe

Burzeln

(bestes Pferdefutter) zu 11,00 Mark pro Zentner ab Lager.

D. & W. Bruns,

Augustfehn.

Edewecht.

Nehme am Dienstag den 9. Dezember, von 9-11 Uhr vormittags,

Hühner, Hähne,

Kaninchen, gerupfte Gänse

ab auf Bahnhof Edewecht.

Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei Gastwirt Krey in Beddeloh 1.

Zahlte höchste Tagespreise.

E. Karnaau Klein-Scharrel bei Edewecht.

Achtung!

Empfehle mich als

Haushälterin

für Hotel, Augustfehn u. Umgegend.

Anmeldungen nehmen entgegen: Wilh. v. d. Kaus, Hotel und Frau Frieß, Augustfehn (Stahlwerk).

Johannes v. d. Kaus, Hotel.

Bin fortlaufend Abnehmer von guten

Puppen

und

Puppen-Artikel

kaufen Sie am besten in

Wehlau's

Weihnachtsausstellung.

Mancheiter

grau und braun, in schwersten und leichtern Arten für Hosen, Anzüge, Kostüme, Möbel u. Wagens bezüge.

Georg Meinen jr.

Gesellschafts-

Spiele

aller Art größte Auswahl in

Wehlau's

Weihnachtsausstellung.

Landw. Klub

Manlie - Lindern.

Am Sonnabend den 6. d. M., abends 6 Uhr,

Berammlung

in Hannes Gasthof.

Tagesordnung:

1) Gründung eines Dorfbundes betr.

2) Befehlung v. Kunstbühner

3) Verschiedenes.

Um das Erscheinen sämtlich Mitglieder wird gebeten. Insbesondere auch werden Damen, Nichtmitglieder und Dienstboten eingeladen.

Der Vorstand.

Spar- u. Darlehnsk.

Lorsholl.

Berammlung

am Sonnabend den 6. Dez., abends 6.30 Uhr,

in Dierks Gasthause.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die Gründung eines landw. Klubs.

2. Besprechung über die Gründung eines Dorfbundes.

3. Genossenschaftliche Mitteilungen.

Um recht zahlreichen Besuch, auch von Nichtmitgliedern bittet

der Vorstand.

Puppen

und

Puppen-Artikel

kaufen Sie am besten in

Landwirtsch. Klub

Westerlohn.

Am Sonnabend d. 6. Dez., abends 6 Uhr,

Berammlung

in Fr. Kleffens Gasthof in Westerstede.

Tagesordnung:

1) Landbund betr.

2) Landw. Zeitfragen betr.

3) Hebung der Beiträge.

4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bezugs genossenschaftl. Linswege.

Am Sonnabend den 6. d. M., Ausgabe von

Futter-

Hafer

von 1 bis 3 Uhr für Petersfeld-Garnholt,

von 3 bis 5 Uhr für Linswege-Burgforde.

Säcke sind mitzubringen. Ausgabe nur gegen Bart.

Der Vorstand.

Bereinigung Landwirte der Gemeinde Apn.

Am Sonnabend den 6. d. M., abends 8.30 Uhr,

Berammlung

im Vereinslokale (Schellstedes Gasthof).

Tagesordnung:

1) Nähere Besprechung über die Ballgesellschaft.

2) Hebung rückständiger Beiträge.

3) Aufnahme neuer Mglg.

4) Verschiedenes.

Zweits wichtiger Beschlüsse ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht

Edewecht.

Ich eröffne am 16. d. Mts. im Saale des Herrn Wügge einen

Frauen

empfehle ich mein erstl. hygienischen Präparate und kosmet. Artikel. Prospekt gratis. Versand „Westf.“

Küstringen.

Willemsdamm 35.

Annahme von Stellen zum Weigern.

R. Sprenger.

Turn- Verein

Salsbek.

Am Sonnabend den 6. Dez., abends 9 Uhr,

Berammlung

im Vereinslokale.

Kein Turner darf fehlen.

Der Vorstand.

Bokul.

Klub, Bei guter Laune,

Sonntag den 7. d. Mts., Anfang 6 Uhr:

großer Ball

(Stiftungsfeil).

Es laden freudl. ein

der Vorstand.

G. Kuhlmann.

NB. Am Sonnabend den 6. Dezember

Berammlung.

Anfang 9 Uhr.

Gesang-Verein

Hüllstede.

Mittwoch den 10. Dezbr.

Gängerball

Anfang 7 Uhr.

Es laden freudl. ein

der Vorstand,

G. Sintermann.

Howiek.

Am Sonntag den 7. Dez.

Ball,

wozu freudl. einladet

S. Bruns.

Breuk.-Südd. Klassen-Lotterie.

Lose zur neuen Lotterie

sind eingetroffen und zu haben.
 1/2 Los 1/4 Los 1/8 Los
 Mk. 5.25 Mk. 10.50 Mk. 21.— Mk. 42.—

Ueberreichungsloose 30 Bfg. Nachh. 40 Bfg. mehr.
 Listen aller 5 Klassen incl. Porto Mk. 1.50.
Otto Wulff, Oldenburg i. O.
 in Westerstede H. Dietmann, in Apen D.
 W. Behrens, in Zwischenahn Karl Weig

Holz-Verkauf

auf Klostergut Bredehorn.

Die Erben des verstorbenen Landwirts August
 Teten in Bredehorn lassen am
Sonnabend den 6. Dezember 1919,
 nachmittags 12 1/2 Uhr anfangend,
 von dem auf dem Klostergut vorhandenen Holzbestand

300 Stämme beste

Eichen

(Schiffs-, Wagen-, Bau-, Pfahl-
 und Schwellenholz)

öffentlich meistbietend gegen bar und auf Zahlungs-
 frist verkaufen.

Käufer versammeln sich an Ort und Stelle.

W. Röhm, Auktionator

Zum Weihnachtsfest

empfehle

Schöne Geschenke

für Herren, Damen und Kinder

in
Silber, edel Gold u. Dublee.

Große Auswahl in allen Preislagen.

Unterhalte großes Lager

Uhren

aller Art.

Süd-Edewecht. Ed. Aug. Horn.
 Uhrmacher.

Deutsche Volkspartei,

Ortsgruppe **Rostrup.**

Öffentliche Versammlung

am **Sonnabend, 6. Dezbr.,** abends 7 Uhr,
 bei Herrn Gastwirt Fr. zu Klampen.

Redner: Rechnungsrat Boshen über „Politische und
 wirtschaftliche Fragen“.

Gesangverein »Eintracht«

Augustfehn.

Am **Sonntag den 7. Dezbr.**
 im Saale des Herrn Willem:

Vortrags-Abend

mit nachfolgendem

Ball.

Eintritt 2 Mark.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.
 Hierzu laden freundlich ein
 Der Vorstand. L. Willems.

Sehr günstiges Weihnachts-Angebot!

Gute Anzug- und Hosen = Stoffe,
 Nr. 32, 38, 42, 48, 63 bis 120 Mt.

— Starke Arbeitshofenstoffe —
 Nr. 16, 29, 33, 40 Mt. und höher.

Fert. Jünglings- u. Herren-Anzüge
 120, 250, 350 bis 400 Mt.

Knaben-Anzüge, — Knaben-Hosen,
 Herren- und Jünglings-Hosen,
 Hüte, Mützen, Kravatten, Bälche,
 Oberhemdenstoffe, Parabend,
 Kittelzeug,

fertige Herren- u. Knaben-Hemden,
 Unterhosen, blaue Marine-Sweater,

Regenschirme, fertige Joppen, Kittel, Manschetten,
 starke und feine Hemdenstücke, weiße Parabend, Stückerien,
 ein großer Posten schöner Sommerkleiderstoffe,
 Nr. 8.60, 9.80, 10 bis 20 Mt.

weiße und helle Badschleiderstoffe, Gardinenstoffe und Spitzen,
 schöne Blusenstoffe in Seide, Flanell, Wolle, Parabend,
 schwarze und blaue Anzugstoffe, // gute schwarze Kleiderstoffe.

Ferner ist noch eingetroffen
 ein Posten billiger **Reichsware,**
 als: Budstins, Kleiderstoffe, Parabende, Moleskin, Bezugstoffe,
 Nessel, Scheuertücher.

Durch rechtzeitigen Einkauf sind alle Waren sehr preiswert.
 Der Vorrat ist beschränkt, deshalb baldiger Einkauf zu empfehlen.

H. G. Meinen.

Kaufhaus für Manufakturwaren.

Herrenanzüge

Tafellose Qualitäten.

185 Mt. 225 Mt. 275 Mt. 350 Mt. 450 Mt. etc.

Jede Größe fertig am Lager.

M. SCHULMANN,
 38 Achternstr. Oldenburg, Achternstr. 38

Großer Ball,

Anfang 5 Uhr.

W. Henken.

Gesangverein »Sangeslust«

Codensholt.

Am **Sonntag den 14. Dezbr.**
Ehrenfeier
 zur Begrüßung der heimgekehrten Krieger und
 Kriegsgefangenen der Schlacht Codensholt,
 wozu sämtliche Einwohner herzlich eingeladen werden.
 Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Edewecht.

Am **Freitag den 12. Dezember:**

Konzert

mit nachfolgendem

BALL

ausgeführt von der Kapelle ehem. Hier, unter
 persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters
 Rotermond.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Hierzu laden freundlich ein
Ww. Oltmanns.

Edewecht.

Am **1. Januar:**

Neujahrball.

Es ladet freundlich ein
Ww. Oltmanns.

Zwischenahner Kriegerverein.

Am **Sonntag den 7. Dez.**
 d. J., nachm. 4 Uhr:

Berammlung

in **Grambarts** Wirtschaft
 zu **Rostrup.**
 Zahlreiche Beteiligung er-
 wünscht. Der Vorstand.

Für den Weihnachtslich:

Blusen

Kostüm-Röcke
 in guten Qualitäten
 in größter Auswahl
 zu billigsten Preisen.

A. G. Gehrels & Sohn,
 Oldenburg i. O.

Saferihalen-Zuckermelasse

abgeben. Bestes Pferde- und Schweinefutter. Zentner
 62 Mark.
Edewecht. Frh. Böls.

Jeddeloh 1.

Im Saale des Herrn Kreye:
Genzels Kunst- u. Figurentheater.

Sonntag den 7. Dezember:
Schneewittchen und die 7 Zwerge.
 Märchen in 5 Akten und 9 Bildern von C. A. Görner.
 Preise der Plätze: 1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1.50 Mark.
 Anfang 8 Uhr.
 Nachmittags 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**
 Eintritt für Kinder 1 Mt.
 Es laden freundlich ein **Kreye. G. Genzel.**

»Verein junger Landwirte«

der Gemeinde Apen.

Am **Sonntag den 14. Dezbr.**

Großer Ball

im **Martin Dirks'schen Saale zu Apen.**

Anfang 5 Uhr.
 Musik von der Artillerie-Kapelle ehemal. 62.

— Saalpost. —
 Hierzu laden freundlich ein
 der **Vergnügungsausschuß.**
M. C. Dirks.

Statt Karten!

Die Verlobung mei-
 ner Tochter **Grete** mit
 dem Landwirt Herrn
Friedrich Fiden.
 Kindern gebe ich hier-
 mit bekannt.
 Frau
Martha Wittjen.
 Querenfede,
 Dezbr. 1919.

Meine Verlobung mit
 Fräulein **Grete Witt-**
 jen, Tochter des ver-
 storbenen Herrn Geh.
 Oekonomierats **H. Witt-**
 jen und seiner Frau Ge-
 mahlin geb. Töpler,
 zeige ich an.
Friedrich Fiden.
 Kirdern, Dezbr. 1919.

Lena Bertie

geb. Becken,
 in ihrem 62. Lebensjahre sanft entschlafen.
 In tiefer Trauer
Fr. Bertie nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am **Montag**
 den 8. d. Mts., nachm. 4 Uhr, auf dem Kirch-
 hofe in Zwischenahn. Vorher Trauerandacht
 im Hause.

Der Ammerländer

(Zernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,90 Mark. Alle Postkonten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einpaltige Kleinzeile (über deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile. Anzeigen-Einnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 285.

Weserfeste, Sonnabend den 6. Dezember 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Es hilft alles nichts.

Statt des Herrn Clemenceau antwortet diesmal der Oberste Rat in allerhöchster Person, aber der Geist ist der gleiche — man hätte sich die Verteidigung wirklich sparen können. Erst müssen wir unterstreichen, eben bekommen wir unsere Gelangenen nicht heraus. Aber gibt es für uns auch keinen Frieden, so feindselhaft ist die feindseligen Herrschaften sich auch übertrieben bereits die Vorteile des Friedensaufstufes gefallen lassen. Was man es, die Franzosen an Zulagen zu erinnern, die sie uns als Gegenleistung für vorzeitige Rohstofflieferungen, für unsere Nachgiebigkeit im Falle des Sergeanten Manheim gemacht haben, so finden sie, daß die deutsche Regierung „anmaßenden Ton“ anschlägt, der natürlich absolut unzulässig sei, so unantastbaren Mächten gegenüber, wie sie gegen uns verbündet sind. Kurz, wir haben uns gebrochen und zu schmeigeln, weiter nichts; solange wir uns nicht in diese Rolle des schmalen Bundes ergeben, werden wir immer wieder geprügelt — und wenn Deutschland darüber vollends zugrunde geht.

Aber den Inhalt der neuesten Antwortnote ist im übrigen wenig zu berichten: Wir haben kein anderes Recht als das des Friedensvertrages; also erst Ratifikation, dann Heimführung der Gefangenen. Daß diese unschuldig sind und keine Verantwortung am Kriege tragen, ist bekannt. Aber das ist die transalpine Regierung niemals etwas verprochen; sie konnte es auch nicht, denn diese Frage gehört zur Zuständigkeit der Alliierten. Die Heimführung der Gefangenen wurde „unterbrochen“, d. h. also genau in dem Augenblick eingestellt, wo die Rote in Frankreich kam, weil einzelne Punkte des Waffenstillstands von Deutschland gebrochen wurden. Und anstatt die letzten verbliebenen Unterhandlungen zu unterbrechen — gemeint ist damit die Hilfe der neuen Forderungen, die uns am 1. November überreicht wurde — hätten wir in ungehöriger Eile zu diskutieren begonnen, während wir doch nur zu allen diesen Summationen hätten zu und ihnen zu sagen brauchen, um den Frieden bis zum 1. Dezember gesichert zu erhalten. Also wer trägt die volle Verantwortung für die Verschärfung des ganzen Handels? Die deutliche Regierung natürlich, auch für die Zurückbehaltung der Gefangenen in Frankreich, die übrigens — noch einmal wird es gesagt — moskowschen und menschlich behandelt werden.

Wit diesem blutigen Hohn ist es aber noch nicht genug, auf die Frage der auszugetretenen Leutchen wird uns noch einmal, aufs Brot gekümmert — die Frage aller Fragen, wenn erst der Friedensvertrag wirklich in Kraft getreten sein wird! Noch einmal wird ausgeführt, welcher abendlichen Verbrechen wir uns in Belgien und Nordfrankreich schuldig gemacht, wie wir diese Gebiete systematisch raubten, die inoffiziellen Werke zerstört und dem Erdboden gleichgemacht, Häuser in Staub verwandelt haben mit methodischer Wildheit. Wie wir alle Fruchtbäume bis zur Wurzel niedergebaut, vergiftete Getreide gesät und erlöst, die menschliche Arbeit ganzer Jahrhunderte zerstört haben — mit offensichtlichem Satz. Wie wir die Bevölkerung jeder Jahre lang gequält, junge Mädchen gezwungen am Scheiterhaufen haben um, um. Sollte da nicht Entschädigung über Deutschlands Haltung am Plage sein? Summa die jetzige deutsche Regierung sich alle Mühe gebe, die deutsche Meinung ihres Landes gegen die Alliierten und besonders gegen Frankreich aufzuheben?

So geht es fort, so stampfen die Männer des Obersten Rates gegen das niedergedrückte Deutschland an. Man sieht, ganz deutlich, es hat keinen Zweck, mit ihnen zu diskutieren. Sie wollen unsere Verdrückung, sonst nichts. Also hat die deutsche Regierung sich zu entscheiden, ob sie untergibt, ob sie abermals umschreiben will ...

Sicherheitspolizei und Einwohnerwehr.

Die Entente fordert ihre Abkündigung.

In einer weiteren Note fordert die Entente die Auflösung der Sicherheitspolizei, Beifreiwilligen und Einwohnerwehren, da ihre Aufstellung gegen den Friedensvertrag verstoße. Die Entente erblickt darin eine Verletzung Deutschlands, den Friedensvertrag nicht zu erfüllen. In der Note heißt es: „Die Alliierten fordern infolgedessen die deutsche Regierung auf, die vorbestimmten Maßnahmen unverzüglich aufzuheben, insbesondere aber, daß mit der Inkraftsetzung des Vertrages die sogenannten Polizeitruppen auf die im Vertrag vorgesehene Stärke herabgemindert werden und eine ihrem Charakter als Orts- und Gemeindepolizei entsprechende Verfassung erhalten. Die Städte, die über die im Vertrag vorgesehene Zahl hinaus geschätzt sind, sowie die kleineren Gemeinden müssen aufgelöst werden.“

Erklärung der Reichsregierung.

Su der Note wird balanciert folgende Bemerkung: Es ist nicht zutreffend, daß die deutsche Regierung eine Entschädigung ihrer militärischen Streitkräfte vorbereitet. Im Gegenteil ist die Zurückführung der Wehrkräfte auf das in Artikel 163, Abs. 2, des Friedensvertrages zunächst

vorgesehene Maß von 200.000 Mann, wie allgemein bekannt, in vollem Gange. Daß die Zentralpolizeibehörden der einzelnen Länder sich im Laufe des Jahres angeht, der bedrohlichen inneren Verhältnisse Deutschlands genügt geblieben haben, durch Einrichtung von „Sicherheitspolizei“, „Einwohnerwehren“ und „Beifreiwilligen“ besondere Einrichtungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu treffen, ist nicht nur ständig Gegenstand der öffentlichen Erörterung, sondern auch der Entente bereits vor Monaten offiziell mitgeteilt worden.“

Die Nennung der Abtretungsgebiete.

Berlin. Das deutsch-vollstetige Abkommen über die militärische Nennung und die Übergabe der Zivilverwaltung ist abgeschlossen. Die militärische Nennung und die Besetzung der abgetretenen Gebiete beginnt am 7. Tage sechs Uhr vormittags nach der Errichtung des ersten Protokolls über die Niederlegung der Ratifikationsurkunde des Friedensvertrages in Paris. Die Nennung und Besetzung erfolgt zunächst, wie in West und Ostpreußen in 19 Tagen, in Polen und Schlesien in drei Tagen durchzuführen.

Österreichs endgültiger Zusammenbruch.

Wien. Die Gesamtlage ist so trübselig geworden, daß das Kabinett ernstlich seinen Austritt in Erwägung zieht und die Alliierten, die gesamten Staatsverhältnisse dem Obersten Rate der Entente zu übergeben, da Österreich doch keine Existenzmöglichkeit mehr habe.

England u. d. deutsche Innenpolitik.

London. Bonar Law erwiderte im englischen Unterhause auf die Anfrage von Lloyd George, ob die Alliierten alles tun würden, was in ihrer Macht liegt, um die gegenwärtige deutsche Regierung gegen die monarchistische und militärische Reaktion in Deutschland zu setzen, er wisse nicht, auf welche Weise die Alliierten in dieser Frage intervenieren sollten.

Die Dynamite Wilson.

Washington. Präsident Wilson läßt bekanntgeben, daß er nicht mehr kandidieren werde. Er bittet aber seine Wähler, ihre Stimmen einem Siegerheraus Mac Adams zu geben, der von den Demokraten aufgestellt wird.

Einmarsch in Mexiko.

Mexiko. Tausend Soldaten unter Villa haben, um für die Einrichtung eines Landes Rache zu nehmen, nördlich von Santa Rosalia (Chihuahua) einen Angriff auf das 18. mexikanische Regiment gemacht. 674 Soldaten wurden niedergemetzelt, nur zwei sind entkommen.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Die Beschlagnahme von Pulver und Sprengstoffen, die bisher infolge von Rohstoffmangel nötig gewesen war, tritt außer Kraft. Eine entsprechende Bekanntmachung wird demnächst erfolgen.

Washington. In einer Volkskraft am den Kongress empfahl Wilson, die Verhandlungen des Bundes bis zu den Verhandlungen über die Regelung des Eisenbahnwesens zu verschieben.

—w Berlin, 5. Dez. Die Annahme der Bedingungen der Diktation der Kautschukerleiens der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Hamburg wird vom „Vorwärts“ begrüßt. Durch diesen Beschluß sei die Mehrheit der Arbeiterkraft deutlich von den kommunistischen Quereinbrechern abgetrennt.

—w Amsterdam, 5. Dez. „Telegraaf“ meldet aus London, daß gegen den Dampfer „Selica“ aus Hamburg auf der Themse geschossen wurde und als erstes Schiff unter deutscher Flagge wieder nach Deutschland zurückfuhr. Die Besatzung wurde nicht an Land gehen. Weitere deutsche Schiffe werden erwartet.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Weserfeste, den 5. Dezember 1919

—7 Wie im Angeigentell erschallt, wollen der hiesige Frauenverein und die Ortsgruppe an die Kriegesgefangenen kleine Weihnachtspakete senden. Zu diesem Zweck werden die Angehörigen um Mitteilung der richtigen Adresse an Kaufmann H. G. Meinen hier gebeten.

—2 Wie bereits bekannt gegeben, wird am Mittwoch, den 10. Dezember, abends 8 Uhr in den Zwischenahner Lichtspielen Hauptmann von Rautschell Adjutant Leutnant Vorbeck, einen Vortrag mit Lichtbildern über „Leutnant Vorbeck und die Kämpfe in Ostafrika“ halten. Da diese Veranstaltung für ganz Oldenburg nur in Zwischenahnen stattfindet, sich also wohl nicht mehr eine so günstige Gelegenheit bieten wird, den interessanten, begeisterten Vorführungen Rautschells zu folgen, empfehlen wir allen nochmals nachdrücklich den Besuch des Vortrags.

—14) Die letzte Versammlung des hiesigen Rindenzüchtervereins war wieder gut besucht. Nachdem ein Züchter als Mitglied aufgenommen war, wurde die reichhaltige Tagesordnung in kurzer Zeit erledigt. Dann folgte eine längere Aussprache, in der die älteren Züchter ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der Zucht bekanntgaben, wozu die jüngeren Züchter Vorteil und Nutzen haben werden. Darauf wurden B. R. und W. R. Jungtiere vorgeführt. Es zeigte sich, daß im Verein schon wieder gutes Tiermaterial vorhanden ist.

— Der Auftrieb zum heutigen Schweinemarkt betrug 27 Ferkel. Der Handel gestaltete sich in Anwesenheit auswärtiger Händler sehr flott. Alles wurde ausverkauft, die Nachfrage überstieg das Angebot. Sechs bis sieben Wochen alte Ferkel bedangen 70—95 Mark.

—* Geschäftszeit an den Sonntagen vor Weihnachten. Bisher war es in das Ermessen der Vermieter und Stadtmagistrate gestellt, gemäß § 105 b der Gewerbeordnung für die letzten Sonntage vor Weihnachten Ausnahmen von den Bestimmungen der Sonntagsruhe zu machen. Auf Grund einer Verordnung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919 (Reichsgesetz, Nr. 176) hat das Direktorat, Abt. des Innern, am 29. März 1919 eine Besannmachung erlassen, durch die eine allgemeine Regelung erfolgt ist und die dahin lautet, daß an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten im Handelsgewerbe ein Geschäftsverkehr in der Zeit von 7.30 bis 9.30 vormittags und von 12 bis 6 Uhr nachmittags gestattet ist.

—□ Bad Zwischenahn. Die Schüler der hiesigen landwirtschaftlichen Schule wollen am kommenden Dienstag einen Ausflug nach Weserfeste machen. Näheres siehe Anzeige.

—A Apen. Die nächste öffentliche Gemeinderats-sitzung findet hier am Mittwoch den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in Behrens Gasthof hier statt. Tagesordnung 1. Anzeige.

—(b) Aunsicht. Gestern Abend fand im Saale des Herrn Galtwirts Willems eine Versammlung statt, in welcher Herr Geschäftsführer und Landtagsabgeordneter Heilmann Oldenburg, einen Vortrag über Konsumvereine hielt. Anschließend daran wurde die Gründung eines Konsumvereins beschlossen und mitgeteilt, daß gleich viele Mitglieder. Die Beiträge eines Mitgliedes soll 50 Mark und das Eintrittsgeld 50 Pfg. betragen. Eine gewählte Kommission soll das Weitere in die Hand nehmen. Als Vizepräsident ist Herr Meiner Schmidt, hier selbst, ausgerufen. — In welchen Teile unseres Ortes besteht kein etwa 15 Jahren bereits ein Konsumverein. — Bei den Herren Galtwirts R. Danjen und Brüggemann finden zur Zeit Tanzkurse für Erwachsene statt. Sie erfreuen sich eines guten Belahes. — Herrn Altmaterienhändler Jitz Boles hier wurden gestern für mehrere 1000 Mark Waren und Kleidungsstücke gestohlen. — Bei der hiesigen Mollerei liegen zur Zeit 2 größere Schiffe am Kanal und laden Steine. Zum größten Teil sind letztere für die Mollerei bestimmt, welche eine Vergrößerung ihres Betriebes vornehmen will.

—X Edewecht. Eine reichhaltige Tagesordnung hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung erledigt. Zunächst wurde dem früheren Gemeindevorsteher eine einmalige Teuerungszulage aus der Gemeindefasse bewilligt. Die Übernahme des Gemeindefassens in Kleefeld wurde in Aussicht gestellt, wenn die Bezugsstellen den Weg ordnungsmäßig in Stand legen. Dringend notwendig ist die Entwässerung eines Teiles der Kolonie Wildenloosmoor. Das Amt Weserfeste soll ersucht werden, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen, damit gründliche Abhilfe geschaffen wird und die berechtigten Klagen endgültig verfallen. Die Mitglieder des Schätzungsausschusses und des Miteilungsausschusses sollen an Tagelohnern für den ganzen Tag 8 Mk. für den halben Tag 5 Mk. erhalten. Dem Arbeiter Joh. Schröder zu Süddewecht wird ein einmaliger Zuschuß zur Anschaffung und Haltung eines Ziegenbocks bewilligt. Die Kur- und Beerdigungskosten für das Kind einer Witwe in Westfries wurden auf die Armenkasse übernommen.

Sehr groß sind in diesem Jahre die Anforderungen, die an die verschiedenen Kassen der Gemeinde gestellt werden. Es soll den aufzubringenden Steuern für 1919/20 eine Summe von 35.000 Mark zugeflogen werden, welche nach Verhältnis auf die Gemeinde, Schul- und Armenkasse zu verteilen sind. Die Vergütung für die Postförderung auf der Kleinbahn Zwischenahn Edewecht bedarf dringend der Erhöhung. Es wird ein Satz von mindestens 4000 Mark für angemessen gehalten. Dann wurde über Chauffeubanten verhandelt. Die bereits teilweise fertig gestellte Straße Jeddeloh-Scharrel soll ganz ausgebaut werden, wenn die Interessenten und andere in Frage kommende Kassen einen Teil der jetzt notwendigen Mehrkosten übernehmen werden. Eine neue Gemeindefassanlage ist projektiert auf dem Altenwehreddamm, beginnend am Endpunkte der Chauffee bei Johann Bishofs Haus in Süddewechtmoor, endigend am Funte-Em-Kanal. Der Gemeinderat bewilligt zu den Baukosten 25 Prozent unter der

